

*Leserbrief zu Ludwig Zehetner: Mundart, Bereicherung 18.9.2009*

Zehetner, bayrologischer *Quichotte*, gegen selbst aufgestellte Windmühlen-Phantome reitend. An den Schulen wurde stets bayerisch gesprochen. Vor knapp einem Jahr benannte er Autoren, die gegen den Dialekt an Schulen geschrieben hätten. Diese Zitierungen sind unwahr. Von dieser Literatur hat er wohl nur über Bildungsideologen vernommen. Er hat ferner behauptet, Bayern sei der älteste Staat Europas. Falsch! Er wollte ein Wörterbuch der süddeutschen Umgangssprache verfassen. Kam nicht, weil sich niemand interessierte. Dafür das „*Baye-rische Deutsch*“. Man weiß nicht, ob es ein Dialektwörterbuch oder ein Wörterbuch der Umgangssprache ist; letzteres viel weniger, ersteres ein solches relativ geringen Umfangs, wissenschaftlich gesehen, eben auf breitere Kreise spekulierend. Zehetner hat sein Lebtage lang über den Dialekt geschrieben. Die Auffassungen sind teils nicht allgemein anerkannt. Bayerisches Weißbier hat er falsch erklärt. Sagt er, das Wechseln zwischen Dialekt und Standardsprache fördere die Intelligenz, so dürfte diese Auffassung natürlich noch mehr für elaboriertere Fremdsprachen gelten als für Dialekte. Dialekt an Schulen kann Schwierigkeit bereiten, in Norddeutschland. Wenn man niederdeutsch spricht, besteht die Gefahr, dass die Kinder *Missingsch* erlernen (eine Mischsprache, fast eine Art Pidgin-Deutsch, stirbt leider aus). Übrigens überträgt die Dialektologie selbst manchmal Dialekt-Wörter in die Standardsprache, sich verständlich zu machen. Zehetners Kritik ist somit unpassend. Welche Phantome bekämpft er? *Nord-deutsches*, „*anderes*“ Deutsch, „*Neusprech*“ (stammt von ORWELL, meint Schlimmeres). Warum sagt er nicht „*Breissisch*“? *Breissndratz`n* ist längst *out* in Regensburg, konnte er am Domgymnasium, doch nicht an der Universität betreiben. Preußen ist Historie, deshalb jetzt „*norddeutsch*“. Er erkennt nicht, dass es mehrere Umgangssprachen gibt, in Norddeutschland, Westdeutschland, woanders. Mehr als zehn Wort-Beispiele für den angegangenen *Slang* hat er bislang nicht angeführt. Demgegenüber sich wenden sollte man gegen den Jargon der Fernsehunterhaltung. Dieser vor allem wirkt auf die Sprache der Jugendlichen. Er ist nicht norddeutsch, eher rheinisch-westdeutsch und stammt dem Ursprung nach wohl vor allem von Radio Luxemburg. Auch offiziöse Kommentatoren reden so, die Wirtschafts-„*Sachverständige*“ *Valerie Haller* (Nasalierung durchdringend klingender und falsche Betonungen, macht falsche Pausen, verschluckt Nebensilben usw.). Der Ausspracheerwerb der Gesundheitsministerin wäre klärens-wert. Mit Zehetners Dialektologie ist es nicht weit her. Mäßige Anforderungen in den Arbeiten. Wenig Bayerisch im Internet! Er schaue sich die Niederdeutsch-Seiten an! Das bayerische Dialektwörterbuch stockt, während das Bairisch-Österreichische Wörterbuch bald fertig ist. Zehetner verbreitet nicht bessere Kenntnis des Bayrischen, wie er vorgibt, sondern Falsches darüber, schwimmt auf selbst erzeugten Wellen, verdingt sich mit seinen mäßigen Ergie-ßungen lieber zum Pensionisten und Hochschulbediensteten für ein Zubrot.

*Dr. Wolfgang Utschig*